

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **15 (1961)**

Heft 6: **Einfamilienhäuser mit Holz gebaut = Maisons familiales en bois = Wood houses**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

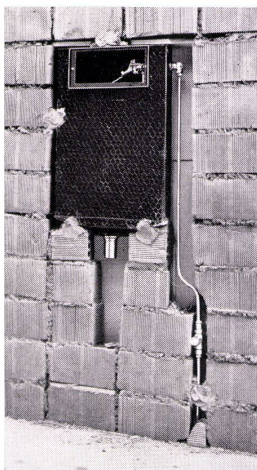
ELCO



Elco-Ölfeuerungen werden überall eingebaut, wo Wert auf eine absolut zuverlässige und sparsame Wärmequelle gelegt wird.

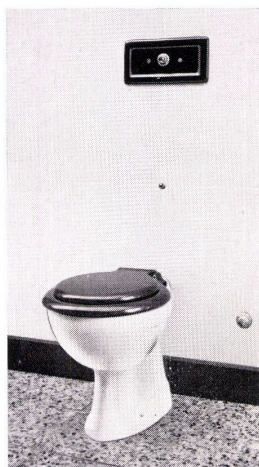
Zürich, Militärstraße 76
Telefon 051 25 07 51

ELCO-ÖLFUEHRUNGEN AG



Unsere erfolgreiche Neuheit!!

**Klosettanlage mit
unsichtbarem Spülkasten**



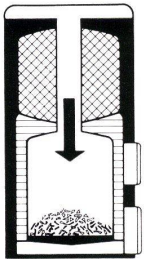
**SANITÄR
HUB**

**HANS U. BOSSHARD
ZÜRICH / LUGANO**

Manessestraße 170
Tel. 051/238783

Via Ginevra 2
Tel. 091/20505

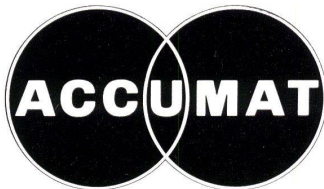
ACCUMAT



Für Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Restaurants, Hotels, Schulen, Spitäler, Anstalten, Fabriken usw., kurz überall dort, wo es auf Betriebssicherheit und hohe Wirtschaftlichkeit ankommt.

Wer hohe Ansprüche stellt

an Wirtschaftlichkeit, Betriebssicherheit und Wohnkomfort, wählt den ACCUMAT. Diese universelle Kombination von Zentralheizungskessel und Boiler mit dem neuartigen Vertikal-Brenner verfeuert ohne Umstellung Heizöl, feste Brennstoffe und Abfälle. Volle Nennleistung auch bei Koksfeuerung. Grosse Brennstoffersparnis dank optimaler Wärmeausnutzung. Billiges Warmwasser praktisch unbeschränkt im Sommer und im Winter. Technische Unterlagen und Referenzliste stehen Ihnen zur Verfügung.



ACCUM AG GOSSAU ZH



Daher bin ich darauf verfallen, solche Miniaturreste einfachheitshalber in mich hineinzustopfen, damit sie einerseits nicht verlorengehen und andererseits aus dem Wege sind.

Ich müßte lügen, daß kalt gewordene Erbsen oder in ihrem Fett erstarrte Röstkartoffeln sehr munden; indeszen hilft die innere Befriedigung über derlei Äußerlichkeiten hinweg. Mund auf, Augen zu.

Damit ist für mich auch das Rätsel gelöst, warum manche Köchinnen, die von allen Gerichten nur zu kosten und nie richtig zu essen scheinen, so dick werden. Früher war ich auch der allgemeinen Ansicht, das müßte am vielen Probieren oder am Küchendampf oder an irgendwelchen, nur Köchinnen eigentümlichen Berufsdrüsen liegen. Es liegt am Reste-aufessen.

Nachdem ich mich als Abfallkübel betätigt habe, spähe ich auf Herd und Küchentisch und Fensterbrettern umher, welche der dort herumstehenden und aufgestapelten Geschirre die größte Schmiererei oder die größte Geschlecktheit versprechen.

Das sind Grundbegriffe der Spülkunst: geschleckt oder verschmiert. Ich könnte ebenso gut sagen: klassisch oder romantisch.

Je nach der augenblicklichen Gemütsstimmung nehme ich daraufhin die klassische oder die romantische Abteilung vor, die romantisch-schmierige nach dem ethischen Grundsatz, daß man die unangenehmeren Arbeiten immer zuerst hinter sich bringen soll, die klassisch-geschlechte nach dem hygienischen, dem gemäß man in einem sauberen Becken zuerst das Gesicht wäscht, nicht die Füße. Grundsätze, wohin man blickt, und wie herrlich, mit ihnen zu spielen beziehungsweise zu spülen, ohne sich moralische Vorwürfe machen zu müssen.

Zur spültechnischen Klassik zählen unangetrunkene Wassergläser oder Untersätze, in denen sich nichts gesetzt hat, oder Vorlegegabeln, mit denen man trockene Brotschnitten anspießte oder vielmehr nicht anspießte, denn man griff die Schnitten vernünftigerweise dann doch mit der Hand.

Als romantisch muß alles Fettige und Soßige gelten und unter diesem vor allem fettstrotzendes, von Speisebestandteilen übersprudeltes Kochgeschirr. Ein Universaldampfhafen, in dem Milchreis angelegt ist – ich sage nicht angebrannt, denn das kommt bei meiner Frau nicht vor –, darf geradezu hochromantisch genannt werden.

Wir haben zu unserem freudigen Erstaunen einen solchen Patenthafen vorgefunden, ein wahres Wunderwerk der Küchenmechanik, mit Kreisventil und ingeniösem Druckanzeiger und einem zweiten Sicherheitsventil ausgerüstet, der den Kochvorgang auf die Hälfte, ja auf ein Viertel der normalen Kochzeit herabmindert. Welche Köchin, sofern sie nicht Angst hat vor Atmosphären und keine Dummheiten macht und sich verbrühen oder in die Luft sprengen läßt, wäre nicht von Dank erfüllt, daß sie 10, ja 20 Minuten ersparen kann – beim Kochen. Denn zum Abwaschen, wozu man ums Himmels willen keine Topfkratzer oder sonstigen prakti-

schen Hilfsmittel verwenden darf, braucht man dafür eine halbe Stunde länger, und dann muß man erst noch die Ventile einfetten.

Moral: Es ist nicht alles praktisch, was patent.

Während ich mich mit Glas, Porzellan und Metall, mit noch nicht rostfreien Messern oder nicht mehr rostfreien Schneebeesen und Passiermaschinen unterhalte, die Hände vom siedenden Wasser, die Füße vom eisigen Fußboden durchbitzelt, pfeife ich halblaut vor mich hin, Christianens Blockflötenmelodien oder sonstige alte Musik, die ich wegen ihres durchsichtigen, sozusagen reinlichen Charakters zu meinem Geschäft bevorzuge.

Ich weiß wohl, eigentlich sollte ich singen. Alle Küchenmädchen singen, und ich bin überzeugt, daß es zur Sache gehört. Leider übersteigt es mein Vermögen, zum Spülen gleichzeitig zu singen und zu denken, und das kann ich nicht abstellen. Ich habe versucht, mittels des Radios zu üben, etwas ganz anderes zu denken als das, was gesungen wird, habe es aber in dieser Kunst nicht weit gebracht. Pfeifen und Denken vermag ich einigermassen zu vereinen, aber freilich: ein richtig gefühlvoller Abwaschgang wird damit nicht erzielt. Und so fürchte ich, daß auch meine Abwaschgedanken nicht den richtigen Anklang finden.

Zum Abtrocknen steht uns ein Sortiment neuer Handtücher zur Verfügung. Das Sprichwort «Neue Beesen kehren gut» ist auf die Handtücher leider nicht anzuwenden, vor allem nicht auf unsere Leinenhandtücher, die durchaus keine Feuchtigkeit aufnehmen wollen. Nur durch heftiges und langdauerndes Rotierenlassen kann ein gewisser Reibungseffekt erzielt werden. Wie man auf diese Weise allerdings ein Reibeisen abtrocknen will, wird mir ewig ein Rätsel bleiben.

Die abrotierten Gegenstände lasse ich nach und nach in den Küchenschränken verschwinden. Während unsere Vorfahren ihren Ehrgeiz darinsetzten, den ganzen Küchenreichtum in offenen Regalen zur Schau zu stellen, strebt die moderne Küche nach äußerster Verschllossenheit. Wer auf eine moderne Küche nicht eingespielt ist, wird sich nur durch lange Sucherei darin zurechtfinden. Das ist sehr lustig, und sogar meine Frau findet oft manches nicht, wenn ich aufgeräumt habe.

Indem ich zum Schluß mich selber abspüle, meine verschrumpften Hände nämlich, in denen sich sämtliche Gerüche des Küchenszettels niedergeschlagen haben, blicke ich erhobenen Hauptes auf den See hinaus.

Er hat in meinem Leben, ja ich darf sagen: für mein Leben eine entscheidende Rolle gespielt. Es ist ein gewaltiges Becken, dessen jenseitiges Gestade nur in Föhntagen einzusehen ist, wenn die Grenzen fallen und die Häuser weithin wie in der Sonne tropfen. Am Ufer haben sich Schmutzränder abgesetzt, und nur auf der getrübbten Wasserfläche treiben Nudelhölzer, oder was es nun sein mag, umher. Und wie ich ihn so betrachte, den Hin- und Widerschwappenden, kommt es mir zu Bewußtsein. Der See spült ab! Auch er, der große Kamerad.